vinetur

Italiens Weinexporte außerhalb der EU verringern Rückgang bis September auf gut 2 Prozent

Die Unione Italiana Vini zufolge belebten sich die Prosecco-Verkäufe im Sommer. Zölle und Wechselkursdruck gefährden die Erholung jedoch weiterhin.

Donnerstag, 19. November 2026



Die italienischen Weinexporte in Märkte außerhalb der Europäischen Union zeigten im dritten Quartal 2026 Anzeichen einer Erholung. Damit schwächte sich der Einbruch ab, der das erste Halbjahr geprägt hatte. Das geht aus Daten hervor, die die Unione Italiana Vini am Mittwoch auf der SIMEI 2026 in Mailand vorstellte.

Der Branchenverband erklärte, die von seinem UIV-Observatorium ausgewerteten offiziellen Handelsdaten zeigten, dass der Rückgang des Exportwerts in Länder außerhalb der EU im Vorjahresvergleich von 7,5 Prozent Ende Juni auf gut 2 Prozent im kumulierten Zeitraum bis September gesunken sei. Die Zahlen deuteten darauf hin, dass italienische Erzeuger in den Sommermonaten wieder etwas Boden gutgemacht hätten. Der Verband betonte jedoch, es sei zu früh, von einer dauerhaften Trendwende zu sprechen.

Marzia Varvaglione, Vizepräsidentin der Unione Italiana Vini und Präsidentin des europäischen Weinwirtschaftskomitees CEEV, sagte, das dritte Quartal habe nach einem schwierigen Jahresauftakt eine spürbare Verbesserung für italienische und europäische Weine gebracht. Schaumweine, insbesondere Prosecco, seien in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 wieder in den positiven Bereich zurückgekehrt und hätten wertmäßig um mehr als 4 Prozent zugelegt.

Die Erholung erfasste auch die Vereinigten Staaten, einen der schwierigsten Märkte für italienischen Wein in diesem Jahr. Nach Angaben der UIV hatte der Wert der italienischen Weinlieferungen auf den US-Markt Ende Juni noch um 14 Prozent nachgegeben. Im kumulierten Zeitraum von Januar bis September verringerte sich der Rückgang auf 5,5 Prozent.

Varvaglione zufolge blieb das Marktumfeld wegen der Unsicherheit im Zusammenhang mit Zöllen und eines ungünstigen Wechselkurses schwierig. Die Sommermonate hätten eine gewisse Entlastung gebracht. Die Analyse der UIV lasse jedoch erst in den kommenden Monaten erkennen, ob sich die Erholung fortsetze oder lediglich eine vorübergehende Verbesserung darstelle.

Die Äußerungen fielen im Rahmen einer Diskussion über die Aussichten für den europäischen Weinsektor auf der Fiera Milano Rho, wo die SIMEI 2026 stattfindet. Die alle zwei Jahre veranstaltete Messe wird von der Unione Italiana Vini organisiert und

widmet sich Technologien für die Wein- und Getränkeindustrie. Die diesjährige Ausgabe brachte den Veranstaltern zufolge rund 500 Marken, Aussteller aus 24 ausländischen Ländern und 17 italienischen Regionen, 470 internationale Einkäufer sowie mehr als 60 geplante Veranstaltungen zusammen. Zudem feierte Bevertech Premiere, ein gemeinsam mit Ipack Ima entwickeltes Projekt rund um flüssige Lebensmittel und Getränke.

Die Daten sind auch über den Weinsektor hinaus von Bedeutung, denn Italien ist einer der wichtigsten Konkurrenten Spaniens auf den Exportmärkten. Eine anhaltende Stabilisierung der italienischen Verkäufe außerhalb der EU könnte daher Preise, Vermarktung und Marktanteile im gesamten Getränkegeschäft beeinflussen. Das gilt insbesondere für Märkte wie die Vereinigten Staaten, wo sich Zölle und Wechselkursbewegungen schnell auf die Nachfrage nach importiertem Wein, Schaumwein und anderen Premiumgetränken auswirken können.

Bislang deuten die Zahlen auf eine tatsächliche, aber noch nicht gesicherte Erholung hin. Die Verbesserung gegenüber dem Stand zur Jahresmitte war deutlich, besonders auf dem US-Markt und bei Schaumweinen. Insgesamt verzeichneten die Ausfuhren in Länder außerhalb der EU bis September wertmäßig jedoch weiterhin einen Rückgang. Damit steht den Erzeugern ein Jahresendspurt bevor, in dem Nachfrage, Handelspolitik und Wechselkurse entscheidend dafür sein werden, ob die Erholung anhält.